

Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa

Ankündigung eines Publikationsprojektes des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO)

WILFRIED FRANZEN

Handbook of the History of Art in Central and Eastern Europe: Report on the publication project of the Leipzig Centre for the History and Culture of East Central Europe (GWZO). *The Leipzig Centre for the History and Culture of East Central Europe (GWZO) is preparing a series of books on the history of art in East Central Europe, to present the common cultural heritage of the peoples in the region from the Baltic to the Adriatic Sea to a broader public. This article summarizes the structure, the aims, and the methodical guidelines of this project. By looking beyond today's national borders, the series will offer a European perspective on art history, examining the processes of the transnational and transregional transfer of culture. The series consists of a total of nine volumes and will be published in the "Deutscher Kunstverlag" (Berlin/München) from 2011 onwards.*

Keywords: East Central Europe – art history – cultural transfer

20 Jahre nach der Wende von 1989 ist der europäische Einigungsprozess mit der Osterweiterung der Europäischen Union 2004, dem Beitritt der ostmitteleuropäischen Länder zum Schengen-Raum 2007 sowie der jüngst erfolgten Ratifizierung des Lissabonner Vertrags in politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht weit vorangeschritten. Die jahrzehntelange Trennung durch den Eisernen Vorhang hat gleichwohl das Bewusstsein für die gemeinsame Geschichte und Kultur in den Hintergrund treten lassen – und hier ist noch viel nachzuholen. Denn das Wissen um die vielfältigen kulturellen Traditionen, ihre Eigenheiten, ihre Wechselbeziehungen sowie ihr gemeinsames Fundament ist Voraussetzung für die nachhaltige Bildung einer europäischen Identität.

In den Wissenschaften hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten ein deutlicher Paradigmenwechsel vollzogen (BORN/JANATKOVÁ/LABUDA 2004). Dennoch existieren für die Geschichte der Kunst im östlichen Mitteleuropa bislang keine umfassenden Darstellungen, die den Raum vom Baltikum bis zur Adria als eine zusammenhängende Kulturregion

begreifen. Wenn wir die gemeinsame Geschichte ihrer Völker berücksichtigen, so mag es überraschen, dass ein vergleichbares Vorhaben bisher nicht realisiert wurde und wir nur zu einzelnen Epochen entsprechende Ansätze finden.¹ Als wichtiger wurden – und werden bisweilen immer noch – nationale Geschichts- und Kunstgeschichtsschreibungen erachtet, mit denen sich die Ambition verbindet, mit Hilfe der kulturellen Hinterlassenschaften die eigene nationale Identität zu definieren und zu stärken. Dabei ist es charakteristisch, dass das politisch motivierte Konstrukt einer nationalen Kunst in der Regel nur die modernen Staatsgrenzen wahrnimmt und historische Phänomene an ihnen ausrichtet. Denkmäler die sich außerhalb befinden, werden bei diesem Erklärungsmodell, das die historischen Verhältnisse vereinfacht, meist schon nicht mehr beachtet.

Wenn wir aber eine Geschichte der Kunst im östlichen Mitteleuropa schreiben wollen, so stoßen wir im konkreten Umgang mit der Materie – angesichts einer

¹ Genannt seien hier exemplarisch: BIAŁOSTOCKI 1976; LEGNER 1978; PIOTROWSKI 2005.



Abb. 1. Die Geschichtsregion „Ostmitteleuropa“.

Zeitspanne von rund 1500 Jahren – auf ein grundsätzliches Definitionsproblem: Denn was ist überhaupt unter einer Geschichtsregion Ostmitteleuropa zu verstehen? Wo ziehen wir unsere Grenzen, welche Orte und Gebiete sollen wir noch berücksichtigen, welche nicht? Der Begriff „Ostmitteleuropa“ ist ja zunächst nicht viel mehr als ein wissenschaftliches Konstrukt, mit Hilfe dessen die zwischen Deutschland und der einstigen Sowjetunion liegenden Staaten aufgrund ihrer gemeinsamen Strukturmerkmale zusammengefasst wurden.² Der Begriff bot nach 1989 den Staaten des ehemaligen Ostblocks die Möglichkeit, die Zugehörigkeit zu Mitteleuropa anzumelden, sich aber zugleich vom – deutschen – Westen Mitteleuropas abzugrenzen.

Aus historischer Sicht mangelt es diesem Konstrukt gleichwohl an klar umrissenen Konturen. Die Instabilität der Grenzen der ostmitteleuropäischen Länder von ihrer Formierung um 1000 bis heute, der stete Wandel

der Beziehungsgeflechte sowie die lange währende Vereinnahmung „von außen“ erfordern eine flexible Herangehensweise. D. h. mit jeder Epoche ist die geografische Definition neu vorzunehmen. Dabei soll und darf es aber nicht darum gehen, eine „Kunstlandschaft Ostmitteleuropa“ zu konstruieren. Der Konzeption der gesamten Reihe liegt als gemeinsame methodische Leitlinie der dynamische Begriff des Kulturtransfers zugrunde, da dieser die kulturhistorischen Prozesse zwischen den einzelnen gesellschaftlichen und ethnischen Gruppen des ostmitteleuropäischen Raums am besten beschreiben kann. Im Fokus stehen damit die Funktion der Kunstwerke und ihre historische Bedingtheit, ihre lokale Verwurzelung ebenso wie die interregionale Verflechtung. Dem wird man am ehesten gerecht, wenn man Vermittlungswege und -akteure im Einzelnen nachvollzieht. Die Achsen des Kulturtransfers, das heißt insbesondere die sich stets wandelnden politisch-kulturellen Beziehungen der Metropolen und Zentren, bildeten das Grundgerüst für die Umrisse des jeweiligen Darstellungsgebiets.

² Siehe hierzu insbesondere HALECKI 1952; JAWORSKI 1992; TROEBST 2006.

Vorgesehen sind neun Bände, die sich der Kunstgeschichte in Ostmitteleuropa vom Ausklang der Völkerwanderungszeit bis heute widmen. Die historische Aufteilung orientiert sich nicht an den konventionellen Epochengrenzen und an einem vermeintlichen kunsthistorischen Kanon. Solche Festlegungen suggerieren lediglich eine stilistische und gesellschaftliche Einheit der jeweiligen Epoche und klare Zäsuren. Im Fokus stehen vielmehr die Entwicklungsprozesse auf ihren sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Grundlagen und damit auch das Nebeneinander verschiedener Stile und ihre Übergangsphasen.

Folgende Einteilung ist geplant:

- Bd. 1: Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik (400-1000)
 Bd. 2: Von der Romanik zur Hochgotik (1000-1300)
 Bd. 3: Von der Hoch- zur Spätgotik (1300-1470)
 Bd. 4: Von der Spätgotik zur Renaissance (1470-1570)
 Bd. 5: Von der Renaissance zum Barock (1570-1670)

Souhrn

Rukověť k dějinám umění ve středovýchodní Evropě. Lipské Centrum pro historii a kulturu středovýchodní Evropy připravuje knižní řadu, věnovanou dějinám umění ve středovýchodní Evropě, která má širšímu publiku prezentovat společné kulturní dědictví obyvatel regionu od Baltu po Jaderské moře. V článku jsou shrnuty struktura, cíle a metodická orientace

Literaturverzeichnis

- BIAŁOSTOCKI 1976 – J. Białostocki, *The art of the Renaissance in eastern Europe. Hungary, Bohemia, Poland* (Ithaca 1976).
 BORN/JANATKOVÁ/LABUDA 2004 – R. Born/A. Janatková/A. S Labuda (Hgg.), *Die Kunsthistoriographien in Ostmitteleuropa und der nationale Diskurs* (Berlin 2004).
 HALECKI 1952 – O. Halecki, *Borderlands of Western Civilization. A History of East Central Europe* (New York 1952).
 JAWORSKI 1992 – R. Jaworski, *Ostmitteleuropa. Zur Tauglichkeit eines historischen Hilfsbegriffs*. In: *Westmitteleuropa, Ostmitteleuropa. Vergleiche und Beziehungen*. Festschrift für Ferdinand Seibt zum 65. Geburtstag (München 1992).

- Bd. 6: Vom Barock zum Frühklassizismus (1670-1770)
 Bd. 7: Vom Klassizismus zum Historismus (1770-1870)
 Bd. 8: Vom Historismus zur Moderne (1870-1945)
 Bd. 9: Vom Sozialistischen Realismus zur Kunst der Gegenwart (1945-heute).

Die Buchreihe ist nicht allein für das Fachpublikum konzipiert, sondern soll vor allem auch dazu dienen, den aktuellen Forschungsstand nach außen zu tragen und einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. Für die wissenschaftliche Betreuung und Bearbeitung der einzelnen Bände konnten zahlreiche renommierte Wissenschaftler aus den ostmitteleuropäischen Ländern als Kooperationspartner gewonnen werden, die mit ihrer Fachkompetenz und Sachkenntnis einen hohen Standard und ein breites Fundament garantieren.³

³ Projektleiter und Herausgeber der Reihe ist Jiří Fajt. Der Verfasser fungiert als Mitherausgeber und Koordinator.

projektu. Perspektivou přes hranice dnešních států nabídne tato řada evropský pohled na historii umění, zkoumá nadnárodní a nadregionální transfer kulturních procesů. Knižní řada má obsahovat celkem devět svazků a bude publikována v „Deutscher Kunstverlag“ (Berlin/München) počínaje rokem 2011.

Dr. Wilfried Franzen
 Geisteswissenschaftliches Zentrum
 Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas
 e. V. an der Universität Leipzig
 Reichsstr. 4-6
 D-04109 Leipzig
 franzen@rz.uni-leipzig.de

- LEGNER 1978 – A. Legner (Hg.), *Die Parler und der Schöne Stil 1350-1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern*. Ausst.-Kat. (Köln 1978).
 PIOTROWSKI 2005 – P. Piotrowski, *Awangarda w cieniu Jałty. Sztuka w Europie Środkowo-Wschodniej w latach 1945-1989* (Posen 2005).
 TROEBST 2006 – S. Troebst, *Region und Epoche statt Raum und Zeit – „Ostmitteleuropa“ als prototypische geschichtsregionale Konzeption*. In: *Themenportal Europäische Geschichte 2006*. <http://www.europa.clio-online.de/2006/Article=161>.

